

RHEINGARTEN KÖLN

Maßnahmenbeschreibung – 24.03.2020

ALLGEMEIN

Der Rheingarten erstreckt sich zwischen Altstadt und Rhein von der Hohenzollernbrücke bis zur Deutzer Brücke und bildet die zentrale Parkanlage in der Innenstadt Kölns. Der stark frequentierte Freiraum verläuft entlang des Rheinufer und stellt somit eine Besonderheit im engen Gefüge der Großstadt dar. Einst prägte die Hauptverkehrsstraße B 51 das Bild an dieser prominenten Stelle, zu Gunsten der Freiraumqualität wurde der motorisierte Verkehr jedoch Anfang der 80er Jahre in einen Tunnel direkt unterhalb des heutigen Rheingartens verlegt.

Die Parkanlage wurde von Georg Penker in Zusammenarbeit mit Erich Schneider-Wessling geplant und ist in ihren Grundzügen bis heute noch erhalten. Die gärtnerische Gestaltung, das Brunnenspiel und der historische Bezug prägen das Gebiet entlang des Rheins. Im Zuge der Errichtung einer neuen Hochwasserschutzmauer gab es bereits einige Änderungen des Grundentwurfes.

Der Rheingarten ist bei Bewohnern und Touristen gleichermaßen beliebt und erfährt dadurch einen sehr hohen Nutzungsdruck. Um diesem gerecht zu werden, sind Sanierungsmaßnahmen unumgänglich.

MASSNAHMEN

Das Konzept geht behutsam mit dem Bestand um und sieht sowohl Sanierungsmaßnahmen als auch kleinere gestalterische Anpassungen vor.

Ausstattung

Diverse Ausstattungselemente, die teilweise innerhalb der Grünfläche verortet sind, erzeugen momentan ein unruhiges Erscheinungsbild. Das Konzept sieht eine einheitliche Möblierung vor, dessen Elemente dem Gestaltungshandbuch der Stadt Köln entsprechen. Rechteckig gepflasterte Banknischen angrenzend an die Wegeflächen erleichtern die Pflege und erhöhen die Aufenthaltsqualität auch bei schlechterem Wetter. Aufstellorte für Rollstuhlfahrer werden neben den Bänken angesiedelt.

Um den motorisierten Verkehr aus dem Rheingarten fernzuhalten, werden Poller installiert, die zum Teil herausnehmbar sind und dem Rettungsdienst sowie Fahrzeugen, die der Unterhaltung und Anlieferung des Schiffverkehrs dienen, im Notfall die Zufahrt gewähren. Die Poller greifen in ihrer robusten Formensprache den Bezug zum Hafen auf.

Gastronomie

Da sich die ansässige Gastronomie teilweise auf die Rasenflächen ausweitet, dient hier ein Handlauf als Abgrenzung, der im weiteren Verlauf gleichzeitig als Absturzsicherung der bestehenden Tiefgaragenzugänge dient. In Verbindung mit einer Hecke wird die Abgrenzung verstärkt und die Diebstahlgefahr gleichzeitig gemindert.

Die Kugelahornallee wird durch Neupflanzungen derselben Sorte mit erhöhtem Kronenansatz auf 2,40 - 3,00 m ersetzt. Angelehnt an die Gestaltung des Handlaufes werden Baumschutzgitter an den Kugelahornen

errichtet, die eine Beschädigung der Bäume durch Verschieben der Tische und Stühle verhindern. Ein einheitliches Schirmkonzept mit integrierter Beleuchtung wertet den Bereich optisch auf und unterbindet das unsachgemäße Installieren diverser Elektronik.

Rasenflächen

Besonders die Rand- und Eckbereiche der Rasenflächen unterliegen einem enormen Nutzungsdruck, sodass die Vegetation an diesen Stellen Schaden nimmt und kahle Bereiche entstehen, die sich negativ auf das Erscheinungsbild auswirken. Das Konzept greift das im Rheingarten bereits sehr stark vertretene Mauerthema auf. Am Fischmarkt werden Mauern ergänzt, die in der angrenzenden geneigten Wegefläche auslaufen und das Pendant zu den bestehenden Stufen entlang der Rosenpavillons bilden.

Auch an den übrigen Querungen werden die Rasenflächen mit auslaufenden Mauerelementen eingefasst. Diese Maßnahmen unterbinden das Befahren und verringern gleichzeitig den Nutzungsdruck durch fußläufigen Verkehr. In Bereichen, wo Mauern aufgrund der Topografie nicht umsetzbar sind, werden die Eckbereiche ausgepflastert, sodass das fußläufige Abkürzen an dieser Stelle auf befestigtem Gelände stattfindet.

Auch vor dem Stapelhaus wird die abfallende Rasenfläche durch ein Mauerelement eingefasst, sodass das Radfahren an dieser Stelle unterbunden wird.

Rosenpavillons

Die vier Rosenpavillons befinden sich im Zentrum des Rheingartens und prägen das Bild rund um den Fischmarkt. Die Stahlkonstruktionen sind jedoch von Korrosionsschäden betroffen und die sich dort befindlichen Kletterrosen erfreuen sich keiner hohen Vitalität. Im Zuge der Umgestaltung werden die Pavillons neu lackiert, weiterhin wird im Bereich der Pflanzungen ein wasserspeicherndes Substrat eingearbeitet, sodass der Standort den Anforderungen der Rosen gerecht wird. Die robuste Ramblerrose „New Dawn“ wird das Bild der Pavillons zukünftig prägen - diese Sorte wurde bereits in den 80er Jahren von Georg Penker gewählt.

Bereich Hohenzollernbrücke

In der direkten Verbindung zwischen Dom und Rhein erstreckt sich eine Fläche, die momentan keiner speziellen Nutzung unterliegt. Durch die derzeitige Anordnung und Raumbildung wird die Entstehung von Angsträumen an diesem Ort zudem begünstigt.

Die prominente Lage bietet jedoch viel Potenzial für neue Nutzungen. Der vorhandene Wall wird zurückgebaut, sodass die Fläche einsehbar ist und die soziale Sicherheit gestärkt wird. Eine Erweiterung der Bestandsmauer beschränkt den Zugang für Radfahrer, die die Rasenfläche momentan als Abkürzung nutzen. Zudem dient die Mauer auch als Sitzstufe, von der aus man einen weiten Blick über den Rhein und das gegenüberliegende Ufer genießen kann.

Insgesamt wird der Rheingarten durch die Sanierungsmaßnahmen deutlich aufgewertet, ohne dabei seinen Ursprungscharakter zu verlieren. Bestehende Strukturen werden gestärkt und eröffnen neue, vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.